



INFOBLATT

Informationen der SPD Pankow

Januar-März 2018 | Nummer 97



Liebe Genoss*innen,

die Regierung ist gebildet, das Mitgliedervotum hat den Eintritt in eine neue Koalition mit der Union zum Ergebnis. In unserem Pankower Kreisverband haben wir uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht. Wir haben dazu eine eigene, große Diskussion im Rathaus veranstaltet, in der alle gleichberechtigt zu Wort gekommen sind.

Doch wie geht es weiter? Klar ist, wir wollen die SPD erneuern. In Pankow haben wir damit längst begonnen: In der Wohnungsfrage haben wir uns klar auf die Seite der Mieter*innen gestellt. In der Gleichstellung haben wir uns klar für die Doppelspitze ausgesprochen. Zur Organisationspolitik haben wir allen Mitgliedern ein Diskussionspapier zur Verfügung gestellt. Wir werden im Mai alle Mitglieder zusammenrufen, um unsere Debatte

um eine neue sozialdemokratische Strategie zu starten.

Zuvor kommt am 22. April ein Bundespartei-tag in Wiesbaden zusammen. Dort soll erneut ein*e neue*r Parteivorsitzende*r gewählt werden. Wir haben zum 9. April die beiden Kandidatinnen Simone Lange und Andrea Nahles nach Pankow eingeladen. Am 14. April kommen die Kreidelegierten unserer Partei zusammen. Aufgrund der fast 500 Beitritte in den vergangenen drei Jahren ist die Kreisdelegiertenversammlung auf 130 Genoss*innen angewachsen. Dort wird der Rechenschaftsbericht des Kreisvorstands diskutiert, Anträge entschieden und der Kreisvorstand gewählt.

Macht mit, die SPD erneuern! Mit der Benennung unserer Kreisgeschäftsstelle nach Gertrud Hanna machen wir deutlich: Kein Wachstum ohne Wurzeln!

FREUNDSCHAFT

Euer Knut Lambertin (Kreisvorsitzender)

Inhalt

Grußwort des Kreisvorsitzenden	S. 1
Jetzt erst recht: #SPDerneuern	S. 2
Doppelspitze Abteilung 15	S. 3
Aufruf Beitragsehrlichkeit/Spenden	S. 4
Bundesvorsitz, Volkshochschule Pankow	S. 5
Umbenennung der Kreisgeschäftsstelle	S. 6
Frauengedenken am Beispiel Lotte Rüdiger	S. 7
Blankenburger Süden	S. 8
DGB-Kundgebung und Feste zum 1. Mai	S. 9
Kreuzworträtsel	S. 10
Organisatorische und inhaltl. Erneuerung	S. 11
KDV am 14. April	S. 12
Impressum	S. 12

Jetzt erst recht: #SPDerneuern

Wir Jusos haben uns seit der historischen Wahlniederlage der SPD am 24.09.2017 klar gegen eine Neuauflage der "GroKo" ausgesprochen. Sowohl in der SPD Pankow als auch in der SPD Berlin haben wir mit unseren Argumenten für unsere Position geworben: Zusammen haben wir uns klar für eine glaubwürdige und auch in Zukunft starke Sozialdemokratie und gegen ein politisches „Weiter so“ positioniert. Dafür hatten wir gute Argumente, die auch weiterhin ihre Gültigkeit behalten.

Die Koalition mit CDU und CSU ist aus unserer Sicht nicht der richtige Weg. Dringend nötige Antworten auf grundlegende Fragen wird es mit ihr nicht geben. Und auch das Verfahren hätten wir uns an einigen Stellen anders gewünscht, vor allem die Kommunikation im Vorfeld des Mitgliedervotums hätte ausgewogener sein müssen – denn beide Seiten hatten gute Argumente für und gegen die Neuauflage dieser Koalition. Trotz aller berechtigter Kritik war es ein demokratischer Prozess innerhalb der SPD. Als Demokrat*innen akzeptieren wir das Ergebnis.

Die Zustimmung zu einer Neuauflage der Koalition aus CDU, CSU und SPD darf dennoch nicht als Zustimmung zum politischen „Weiter so“ missverstanden werden. Nicht wenige „GroKo“-Kritiker*innen haben uns gesagt, dass sie am Ende zugestimmt haben, weil sie schlicht keine bessere Alternative gesehen haben – und nicht etwa, weil der Koalitionsvertrag mit den Unionsparteien sie politisch überzeugt hätte. Die Koalition des kleinsten gemeinsamen Nenners ist von Vielen als Koalition des kleineren Übels in einer maßgeblich vom eigenen Parteivorstand herbeigeführten vertrackten politischen Lage wahrgenommen worden. Ein solches Debakel

darf sich niemals wiederholen.

Seit der krachenden Wahlniederlage sind sich alle in der Partei darüber einig, dass die SPD dringend inhaltlich, organisatorisch und personell erneuert werden muss. „Nur wenn wir die Ursachen dieser Niederlage schonungslos und ohne Vorbehalte aufarbeiten, eröffnet sich die Chance zu neuer Stärke und Gestaltungskraft zu gelangen. Dies zu tun ist unsere Pflicht, weil die Herausforderungen unserer Zeit nach einem starken sozialdemokratischen Politikansatz verlangen“, das haben wir beim SPD-Parteitag im Dezember 2017 beschlossen.

Nun muss die Erneuerung konkret werden. Wir werden dabei merken, dass Erneuerung für die einen etwas anderes heißt als für andere. In der Debatte um die "GroKo" haben wir gezeigt, dass die SPD die Partei der innerparteilichen Demokratie ist und das sachliche Ringen um den richtigen Kurs verinnerlicht hat. Auch die Erneuerung wird diese Fähigkeiten voll abfordern. Sie stellt die wirkliche Prüfung der Sozialdemokratie dar. Wir müssen den Spagat schaffen: Einerseits brauchen wir das schonungslose Infragestellen unserer politischen Arbeit der letzten Jahrzehnte, andererseits muss dieser Prozess die gesamte Partei mitnehmen. Er darf nicht nur von denjenigen vorangetrieben werden, die schon in der Entscheidung um eine weitere "GroKo" anderer Meinung waren als die Parteispitze.

Die Neuausrichtung der Partei muss eine Stärkung der Basis gegenüber der Parteiführung beinhalten, darf sich aber nicht auf organisatorische Modernisierung beschränken. Wir werden nicht nach vorne diskutieren können, ohne dass wir endlich die neoliberale Agenda-Vergangenheit der SPD aufarbeiten. Jede*r Einzelne in unserer Gesellschaft verdient Respekt, Sicherheit, Anerkennung und Solidarität gerade in Zeiten des rasanten Wandels. Wir müssen glaubwürdige Antworten liefern, wie

wir das sicherstellen wollen. Und wir müssen auch endlich wieder Verteilungsfragen stellen: Wie organisieren und verteilen wir Arbeit, Wohlstand, Chancen und Macht im Zeitalter der Digitalisierung, damit alle davon profitieren und niemand abgehängt wird?

Klar ist, dass diese umfassende Erneuerung in einer "GroKo" besonders schwierig ist. Umso mehr gilt: Erfolgreich können wir dabei nur alle zusammen sein! Und erfolgreich müssen wir sein. Das Wahlergebnis war ein eindeutiger Auftrag der Wähler*innen. Der Blick in unsere europäischen Nachbarländer verrät uns, dass auch 20,5 % keineswegs die Talsohle sein müssen. Die Umfragen von vor einem Jahr mit 30 % hatten aber auch eine klare Botschaft: Sobald die klare Kante der SPD wieder erkennbar ist und wir zu unseren Grundwerten stehen, erhalten wir Zustimmung. Denn die SPD wird auch in Zukunft gebraucht.

Ferike Thom und Lukas Münninghoff, Vorsitzende der Jusos Pankow

Matthanie oder Stephtias ?! – Die Abteilung 15 wählt erstmals die Doppelspitze

Am 13. März hat die Abteilung 15 (Kollwitzplatz/Winskiez/Kastanienallee) auf ihrer Jahreshauptversammlung als einer der ersten SPD-Ortsvereine in ganz Deutschland einen Abteilungsvorstand in der Doppelspitze gewählt.

Die Abteilung 15 beteiligt sich damit an einer vierjährigen Testphase für Ortsvereins-Doppelspitzen, die erst kürzlich durch einen Beschluss des Bundesparteitags und eine Richtlinie des SPD-Bundesparteivorstandes (PV) ermöglicht wurde.

Zuvor hatte sich die SPD Pankow über ihre Kreisgleichstellungskommission für die Möglichkeit zur Erprobung von Doppelspitzen auf

Abteilungsebene im Rahmen eines Modellversuchs eingesetzt. Ein entsprechender Antrag war auf der Kreisdelegiertenversammlung 2017 beschlossen und auf dem Landesparteitag im November 2017 beraten worden. Erst auf der Bundesebene konnte letztlich, auch mit Unterstützung von außerhalb Pankows, die Umsetzung der Forderung erreicht werden.

Nach einer Diskussion über das Modell Doppelspitze, vor allem über die diversen bürokratischen und statutarischen Stolpersteine, beschloss eine 87-%-Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder auf der Sitzung die entsprechende Statutenergänzung gemäß PV-Richtlinie.

Damit war der Weg frei für einen männlichen und eine weibliche Vorsitzende, die nun erstmals gleichberechtigt die Abteilung führen: Matthias Brückmann und Stephanie Wölk.



Klaus Mindrup, seit 2008 Vorstandsmitglied, seit acht Jahren Vorsitzender der Abteilung und seit 2013 als Bundestagsabgeordneter noch viel mehr zeitlich ausgelastet als zuvor in der Kommunalpolitik, kandidierte nicht erneut für den Vorsitz. Im geschäftsführenden Vorstand und unter den Beisitzer*innen gibt es einige neue Gesichter. Das spiegelt auch die vielen Neueintritte in die SPD und speziell im Prenzlauer Berg in den letzten Monaten wider. Auch dadurch ist der neue Vorstand hervorragend aufgestellt für den anstehenden Erneuerungsprozess der Partei.

Matthias B., Birte D., Felix E. und Stephanie W.

Ohne Moos nix los

Liebe Genoss*innen,

zwei Wahlkampfbahre sind vorbei und viele von euch haben die SPD Pankow mit Eurem Engagement aktiv im Wahlkampf unterstützt. Jetzt beginnt die Zeit der Umsetzung der politischen Aufgaben und im Besonderen die Gestaltung des Erneuerungsprozesses. Gleichzeitig müssen wir unsere Finanzen konsolidieren. Wahlkampf ist teuer, erst einmal unabhängig vom Ergebnis. Jedoch führen die Ergebnisse der Wahlen in 2016 zu einem kontinuierlichen Einnahmenverlust in den nächsten Jahren, da wir viele Mandatsträger*innen im Abgeordnetenhaus und in der Bezirksverordnetenversammlung verloren haben, die mit Ihren freiwilligen Abgaben und Spenden den Kern der Einnahmen der Kreiskasse bilden. Auf der anderen Seite stehen wir vor der großen Herausforderung der Integration der vielen Neumitglieder, deren Ankommen in der SPD wir mit zusätzlichen Angeboten fördern möchten.

Daher bitten wir euch an dieser Stelle um zwei Dinge:

1. Beitragsehrlichkeit

An die Zeiten, in denen man für 2,50 € bei den Jusos aktiv geworden ist, erinnern wir uns gerne zurück. Wenn dann nach Abschluss des Studiums oder der Ausbildung die Karriere, auch dank der Partei in einigen Fällen, so richtig losgeht, passiert es leicht, dass man vergisst, seinen Beitrag dem Verdienst entsprechend anzupassen. Daher möchten wir euch einmal an die von der SPD vorgeschlagene Beitragshöhe erinnern:

Der monatliche Mitgliedsbeitrag für Mitglieder mit steuerpflichtigem Einkommen beträgt mindestens 5,00 €. Jedes Mitglied wählt im Rahmen seines Einkommens eine Bei-

tragsstufe:

- bis 1.000 € Monatsnettoeinkommen: Monatsbeitrag 5,00 €
- bis 2.000 € Monatsnettoeinkommen: Monatsbeitrag 7,50 € | 15,00 € | 20,00 €
- bis 3.000 € Monatsnettoeinkommen: Monatsbeitrag 25,00 € | 30,00 € | 35,00 €
- bis 4.000 € Monatsnettoeinkommen: Monatsbeitrag 45,00 € | 60,00 € | 75,00 €
- ab 4.000 € Monatsnettoeinkommen: Monatsbeitrag 100,00 € | 150,00 € | 250,00 € und mehr

Für Mitglieder ohne Erwerbseinkommen, ohne Pensionen, ohne Renteneinkünfte oder ohne vergleichbare Einkommen beträgt der monatliche Mitgliedsbeitrag 2,50 €. Für Mitglieder, die zugleich einer anderen Partei angehören, die Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) ist, beträgt der monatliche Beitrag 2,50 €, wenn sie ihre Beitragsverpflichtungen gegenüber dieser Schwesterpartei erfüllen.

Der Jahresbeitrag für Gastmitglieder und Unterstützer*innen beträgt 30 €, für Nur-Juso-Mitglieder 12 €.

2. Spenden

Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Spender*innen, die besonders in den Wahlkampfzeiten die Partei finanziell unterstützt haben.

Damit wir unsere politische Arbeit in der gleichen Form weiterführen können, bitten wir darum, wenn es Eure finanzielle Situation zulässt, die SPD auch weiterhin mit Spenden zu unterstützen! Spenden fließen zu 100 % der Gliederung zu, an die Ihr spendet und es besteht auch die Möglichkeit, einzelne Projekte

wie die Arbeit der Arbeitsgemeinschaften oder Feste direkt zu unterstützen, indem Ihr sie als Verwendungszweck angebt. Nicht zu guter Letzt sind Spenden zu 50 % bei der Steuer absetzbar.

Wenn Ihr Fragen zu Euren Mitgliedsbeiträgen habt oder spezielle Projekte unterstützen möchtet, wendet euch bitte an eure*n Kassierer*in vor Ort in der Abteilung oder natürlich an eure Kreiskassiererin (katharina.bernten@mailhafen.de).

Kontoverbindung:

SPD Kreis Pankow

Berliner Bank

IBAN: DE47 1007 0848 0698 1781 00

BIC: DEUTDEDB110

Mit solidarischen Grüßen

Knut Lambertin (Kreisvorsitzender)

Katharina Berten (Kreiskassiererin)

Kandidatinnenvorstellung zum SPD-Bundesparteivorstand

Am 22. April findet der außerordentliche Bundesparteitag der SPD in Wiesbaden statt, bei dem eine neue Vorsitzende bzw. ein neuer Vorsitzender gewählt werden soll. Die Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Andrea Nahles wurde vom Parteivorstand nominiert. Die Oberbürgermeisterin von Flensburg Simone Lange wurde von zig Ortsvereinen vorgeschlagen.

Die SPD Pankow möchte beiden Kandidaturen, die statutengerecht erklärt wurden, die Möglichkeit einräumen, sich bei uns in Pankow zu präsentieren und einen Dialog mit unseren Mitgliedern zu führen. Dazu haben wir sie zum Montag, den 9. April, um 20:00 Uhr in den Großen Ratssaal im Rathaus

Pankow eingeladen. Von Simone Lange liegt bereits eine Zusage vor, Andrea Nahles wurde parallel angefragt. Bitte nutzt die Chance, mit den Kandidatinnen für den Bundesvorsitz zu diskutieren. Wir würden uns freuen, euch im Rathaus Pankow begrüßen zu dürfen!

„Gute Arbeit“ für Volkshochschuldozent*innen

Im Arbeitskreis Kultur und Städtepartnerschaften haben wir uns intensiv mit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der „arbeitnehmerähnlich“ beschäftigten Volkshochschullehrkräfte befasst, um prekären Beschäftigungsverhältnissen entgegenzuwirken. Gemäß der Vorgabe des Berliner Koalitionsvertrages, den öffentlichen Dienst zum Vorbild für „Gute Arbeit“ zu machen, halten wir u.a. folgende Punkte für erforderlich: Die Umwandlung von Honorarverträgen in Arbeitsverträge (mind. nach TVöD EG 11) bei dauerhaftem Tätigkeitsbedarf sowie die Ersetzung der „flexiblen Honorarbandbreiten“ durch eine einheitliche Mindestvergütung von 35 Euro pro geleisteter Unterrichtseinheit für alle VHS-Dozent*innen. Zudem ist eine vollständige Finanzierung der jährlichen tariflichen Honorarerhöhungen der VHS-Lehrkräfte durch das Land Berlin notwendig, damit die Honorarerhöhungen künftig keine Entgelterhöhungen für Kursteilnehmer*innen nach sich ziehen und so Volkshochschulkurse auch für Bevölkerungsschichten mit geringem Einkommen oder Transfereinkommen buchbar und bezahlbar sind. Unser Antrag wurde vom Ausschuss für Weiterbildung, Kultur und Städtepartnerschaften beschlossen und liegt in Kürze der BVV Pankow zur Abstimmung vor. Alle kulturpolitisch Interessierten sind herzlich eingeladen, im Arbeitskreis mitzuarbeiten!

Max E. Neumann und Stephanie Wölk

Kontakt: max.e.neumann@gmx.de;
stephanie_woelk@freenet.de

SPD Pankow benennt Kreisgeschäftsstelle nach Gertrud Hanna



Am 28. Februar 2018 benannte die SPD Pankow in einer Feierstunde ihre Kreisgeschäftsstelle nach Gertrud Hanna. Die Pankower SPD hatte beschlossen, mit einer Benennung ihrer Geschäftsstelle eine politisch engagierte weibliche Pankower Persönlichkeit zu ehren. Die Wahl fiel auf die Sozialdemokratin, Gewerkschafterin und Abgeordnete Gertrud Hanna, die in den 1920er Jahren unweit der heutigen SPD-Kreisgeschäftsstelle in der Berliner Straße 24 wohnte.

Gertrud Hanna wurde 1876 als eine von drei Töchtern eines armen Berliner Arbeiterpaares geboren. Schon mit 14 Jahren war sie gezwungen, ihre Schulzeit zu beenden und sich ihr Geld als Buchdruckerei-Hilfsarbeiterin zu verdienen.

Anfang der 1890er Jahre trat sie in den „Freigewerkschaftlichen Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen“ ein und wurde schon bald darauf Vorstandsmitglied. Die Anerkennung der Frauen als gleichberechtigte Partnerinnen und Mitarbeiterinnen trieb ihr politisches Wirken zeitlebens an.

Ab 1907 war sie hauptberufliche Sekretärin des Berliner Arbeiterinnen-Komitees und zwei Jahre später Leiterin des Berliner Arbeiterinnen-Komitees. Im Jahr 1908 trat sie in die SPD

ein. Von 1909 bis 1933 war sie Mitglied der Generalkommission der Gewerkschaften bzw. des Bundesvorstands des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und Leiterin des Frauensekretariats.

Während des Ersten Weltkrieges wirkte sie im „Ausschuss für Frauenarbeit während des Krieges“ mit. Ab 1916 redigierte sie die „Gewerkschaftliche Frauenzeitung“, später arbeitete sie an der Zeitschrift „Die Arbeiterwohlfahrt“ mit. Regelmäßig referierte sie auf Gewerkschafts- und SPD-Veranstaltungen zu Problemen der Erwerbsarbeit und dem Arbeitsschutz von Frauen. Auch bei internationalen gewerkschaftlichen Frauenkonferenzen trat sie auf.

„Anwältin der arbeitenden Frau“ wurde Gertrud Hanna von ihren Weggefährtinnen und Genossinnen genannt. Gleichwohl wollte sie wie viele Sozialistinnen ihrer Generation nicht als Frauenrechtlerin gelten. Innerhalb von Partei und Gewerkschaften vertrat sie eine eher reformistische Position. Das Recht der Frauen auf Erwerbsarbeit und die Gleichberechtigung der Geschlechter wollte sie Seite an Seite mit den Männern erkämpfen.

Zwischen 1919 und 1921 gehörte Gertrud Hanna der verfassungsgebenden preußischen Landesversammlung und anschließend bis 1933 dem preußischen Landtag an. Außerdem gehörte sie ab 1919 dem Hauptausschuss der Arbeiterwohlfahrt an.

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten zerstörte ihr Lebenswerk und ihre Existenzgrundlage. Mit Heimarbeit hielt sie sich mühsam über Wasser, nachdem sie als Gewerkschaftssekretärin entlassen worden war. Permanent mit Verhören und Zwangsdiensten von den Nazis drangsaliert, nahm sich Gertrud Hanna gemeinsam mit einer ihrer beiden Schwestern Anfang 1944 das Leben.

„In Treue zu ihrem Mann“ – Frauen- gedenken am Beispiel Lotte Rüdiger

Viel weiß man nicht über Charlotte Rüdiger, genannt Lotte, die in der Zeit des Nationalsozialismus Widerstand leistete. Viel dagegen über ihren Mann, geboren 1901, SPD-Kreisvorsitzender nach 1945 im Prenzlauer Berg und Gegner der Zwangsvereinigung. Will man an also an ihren Widerstand gegen das NS-Regime erinnern, kann man das nur über ihn und selbst dann bleibt es Stückwerk.

Kennengelernt hat sich das Ehepaar Rüdiger nach dem Ersten Weltkrieg vermutlich bei der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ), der Jugendorganisation der SPD in der Weimarer Republik. Es waren meist Kinder und Jugendliche aus Arbeiterfamilien, die sich dort trafen. Lottes Geburtsdatum wissen wir nicht (seines schon: 21.10.1901). Das Hochzeitsdatum aber ist aus Akten bekannt. Sie gaben sich am 28.4.1928 das Ja-Wort. Werner Rüdiger war damals 27 Jahre alt, sie vermutlich rund fünf Jahre jünger. Männer heirateten damals, wenn sie sich beruflich etabliert hatten, so wie Werner Rüdiger als kaufmännischer Angestellter bei der Parteizeitung Vorwärts. Frauen heirateten, sobald es ging.

Die Machtübergabe an die Nationalsozialisten war ein tiefer Einschnitt für das Ehepaar Rüdiger. Beide entschlossen sich zum Widerstand. Sie verteilten den „Roten Stoßtrupp“, eine bereits 1932 gegründete Untergrundzeitung. Außerdem waren sie in der „Roten Hilfe“ aktiv, einer Vereinigung, die Geld für die Familien von Inhaftierten sammelte. Widerstandsarbeit nahm für die beiden Geschlechter unterschiedliche Formen an. Er sammelte das Geld bei Genossen ein. Seine Frau Lotte hatte die Aufgabe, die Verhältnisse der Frauen zu erkunden, deren Männer und Söhne verhaftet waren, damit die Hilfe wirklich dort landete, wo sie gebraucht wurde.

Solche Hilfe benötigte sie kurz darauf selbst.

Ihr Mann wurde am 17.12.1933 verhaftet und wegen der Vorbereitung zum Hochverrat, Verbreitung illegaler Schriften und Weiterführung der sozialdemokratischen Partei angeklagt. Er wurde zwar mangels Beweisen freigesprochen, sie aber hatte in der Folgezeit in ihrer Firma mehrmals Schwierigkeiten durch ihre „antifaschistische Einstellung“. Er wurde in einem Rüstungsbetrieb in Hakenfelde zwangsverpflichtet und mehrmals von der Gestapo vorgeladen.

Nach der Befreiung traten beide Ehepartner der SPD wieder bei. Er kämpfte gegen die Zwangsvereinigung, sie verschwindet in dieser Zeit wieder in seinem Schatten. Erst als ihr Mann durch seinen Widerstand gegen die SED verhaftet und nach Bautzen verschleppt wird, taucht seine Frau aus diesem Dunkel wieder hervor – als Antragstellerin zugunsten ihres weggesperrten Mannes. Erfolgreich war ihre Vorsprache jedoch nicht: Weder kam er frei, noch wurde sein (und ihr!) Widerstand durch den Status eines „Opfer des Faschismus“ im „Dritten Reich“ gewürdigt.

Werner Rüdiger kam 1954 frei, er starb 1966. Ihr Todesdatum ist uns so wie ihr Geburtsjahr unbekannt. Vermutlich hat sie ihren von Haft und Entbehrung gezeichneten Mann überlebt und es spricht einiges dafür, dass sie sowohl ihrem Mann als auch der SPD „die Treue hielt“ – also das erfüllte, was damals ihre Rolle als Frau war.

Frauen, die eigenständig für politisch wahrgenommen werden, sind für zurückliegende Zeiten die Ausnahme. Frauen wie Lotte Rüdiger, die nur im Zusammenhang mit ihrem Mann wahrgenommen werden, sind die Regel. Viele Genossinnen wie sie haben ihr eigenes Leben in Gefahr gebracht und für sich Leid in Kauf genommen. Will man diesen mutigen Frauen gedenken, dann muss Gedenkpolitik die Ehepaare in den Fokus rücken, wo bisher nur die Männer standen.

Markus Roick

Blankenburger Süden: Nach der Wahl tun, was man vor der Wahl sagt

Am 3. März wurde den Blankenburger*innen bei einer Veranstaltung durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen eröffnet, dass sie mit einer erheblich massiveren Neubebauung rechnen müssen als bislang im Gespräch war. Keine der drei vorgestellten Entwicklungsalternativen entspricht dabei auch nur annähernd dem, was in der Vergangenheit von offizieller Seite mitgeteilt und vor Ort diskutiert wurde. Bei der SPD Pankow treffen die vorgestellten Planungen auf Ablehnung.

Der Kreisvorstand der SPD Pankow hat daher folgenden Beschluss gefasst:

Nach der Wahl tun, was man vor der Wahl sagt – Verlässlichkeit bei der Bebauung des Blankenburger Südens

Die Pankower SPD steht dazu: In den nächsten Jahren sollen im Blankenburger Süden, auf den freien Feldern östlich der Heinersdorfer Straße und südlich des Blankenburger Pflasterwegs etwa 5000 neue Mietwohnungen, vornehmlich durch städtische Gesellschaften und Genossenschaften entstehen.

In einem Beteiligungsprozess mit den Bürgerinnen und Bürgern soll dazu ein Konzept erarbeitet werden, das auch Folgendes einschließt:

- Eine bessere Versorgung Blankenburgs mit Schul- und Kitaplätzen sowie Sportflächen.
- Die Anbindung des S-Bahnhofs Blankenburg mit einer Tram über Heinersdorf und das neue Wohngebiet.
- Bessere Verkehrslösungen für Blankenburg, die die Staufallen beseitigen.

Vor der Wahl 2016 haben wir klar kommuni-

ziert, dass die Planungen für den Blankenburger Süden nicht die Anlage Blankenburg betreffen. Es war auch nicht davon die Rede, das Gelände nördlich des Blankenburger Pflasterwegs samt Golfplatz in ein Gewerbegebiet umzuwandeln. Auch die Tangentialverbindung Nord, eine mehrspurige Straßenverbindung quer durch das neue Wohngebiet und die Anlage Blankenburg, lehnen wir weiterhin ab.

Wir fordern die zuständigen Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und Wohnen sowie für Verkehr auf, die Planungen wieder auf das Gebiet der Freiflächen zu konzentrieren.

Rahmen und Verfahren für den „Blankenburger Süden“ vom Kopf auf die Füße stellen!

Die Fraktionen der LINKEN und der SPD haben zur aktuellen Debatte um die Planungen für den „Blankenburger Süden“ einen gemeinsamen Beschlussentwurf in die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Pankow eingebracht. Der Antrag wurde durch die Mehrheit aus den anderen Fraktionen und Gruppen in der BVV in den Ausschuss für Stadtentwicklung überwiesen. Die Vorsitzenden der Linksfraktion, Matthias Zarbock, und der SPD, Roland Schröder, erklären dazu:

Wir, Linksfraktion und SPD-Fraktion, stehen zu unserem Vorschlag für die Zukunft der Planungen im „Blankenburger Süden“. Wir hoffen, dass er in den Verwaltungen von Land und Bezirk zur Kenntnis genommen wird und sehen es als unsere Verpflichtung, ihn der Öffentlichkeit zu erklären.

Wir wollen, dass die Bürgerbeteiligung unter den Maßgaben des Beteiligungskonzeptes unter Stärkung der darin beschriebenen Akteure, mit dem Forum als „zentraler Arena“ und einem Beteiligungsbüro vor Ort fortge-

setzt wird.

Zur Weiterentwicklung städtebaulicher Varianten wird das Verfahren in der Beteiligung für alternative Rahmenbedingungen (Bebauungsintensität, Mobilität, etc.) geöffnet.

Der Wohnungsneubau soll ausschließlich auf dem unbebauten Bereich, dem sogenannten „Kerngebiet“ erfolgen. Das heißt: Keine Wohnbebauung auf Kleingartenanlagen. Keine Inanspruchnahme der Erholungsanlagen „Blankenburg“ und „Familiengärten“ für den Wohnungsneubau oder einen Betriebshof. Wir setzen uns für den Erhalt und den Weiterbetrieb des Golfplatzes ein, auch weil dieser als einziger Golfplatz der Region dem Breitensport offen steht. Für die künftigen Bewohner*innen des Gebiets des „Blankenburger Südens“ sollen Gartenflächen und auch Kleingartenflächen vorgesehen werden.

Wenn für soziale Infrastruktur und die Erschließung durch den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) Kleingartenparzellen zwingend in Anspruch genommen werden müssen, sind Ersatzflächen für Kleingärten in räumlicher Nähe vorzusehen.

Für die verkehrliche Erschließung des „Blankenburger Südens“ ist eine stadtverträgliche Mobilitätsstrategie zu entwickeln, in der der schienengebundene ÖPNV das Rückgrat der Erschließung des Gebiets bildet. Autoarmes Wohnen und die intelligente Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen im Wohngebiet selbst und mit dessen Umfeld sind weitere zentrale Bausteine zur Stärkung des Umweltverbundes. Die Errichtung der verkehrlichen Anlagen ist vor Bezug der ersten Wohnungen fertigzustellen.

Wir lehnen jedwede Verkehrsplanung ab, in der ein Teilabschnitt oder die gesamte Tangentialverbindung Nord als überörtliche Ver-

bindungsstraße von Märkischem Viertel bis Hohenschönhausen mit Anschluss zur Tangentialverbindung Ost vorgesehen wird. Die Mobilität ist mit den beschriebenen Instrumenten und durch die Ertüchtigung der bestehenden Hauptverkehrsstraßen zu ermöglichen.

SPD-Fraktion in der BVV Pankow

DGB-Kundgebung und Feste der SPD in Pankow zum 1. Mai

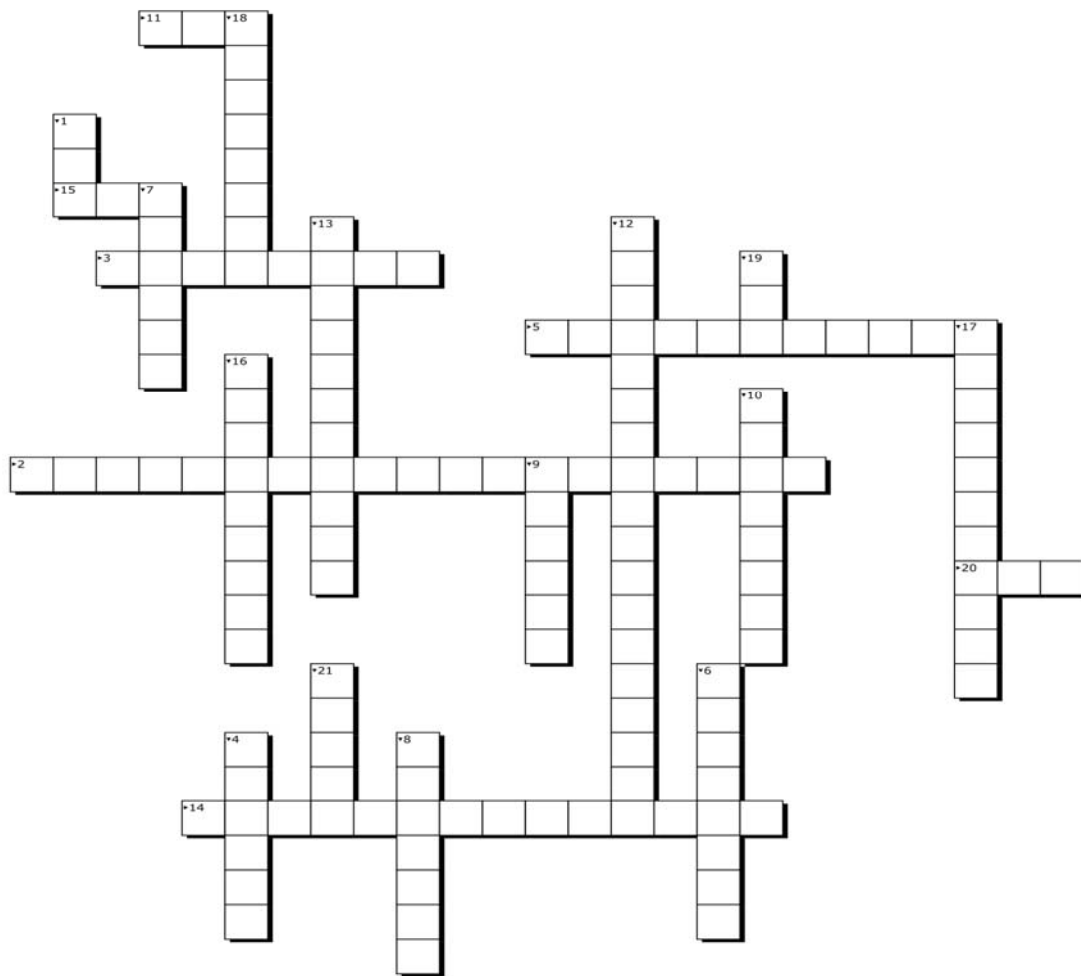


Am 1. Mai ist Internationaler Tag der Arbeit. Der DGB ruft zur traditionellen Demo mit anschließender Kundgebung in Berlin auf. Die Demonstrationen starten um 10:00 Uhr am Hackeschen Markt. Um 12:00 Uhr beginnt dann die Kundgebung am Platz des 18. März.

Ebenfalls am 1. Mai findet wieder das traditionelle, zentrale Fest der Pankower SPD im Bürgerpark statt. Ab 12:00 Uhr sind die Pankower*innen zu einem vielfältigen Programm eingeladen. Das Fest der SPD Karow-Buch findet in diesem Jahr nicht im Schlosspark, sondern von 13:00 bis 18:00 Uhr auf dem Innenhof des Stadtguts Buch (Alt-Buch 45, 13125 Berlin) statt. Und auch im Prenzlauer Berg ist die SPD mit ihren Abteilungen 13 und 14 zum 1. Mai wieder am Arnswalder Platz mit einem Fest vertreten.

Weitere Infos zu den Festen der SPD in Pankow sind bald auf der Internetseite des Kreises unter www.spd-pankow.de abrufbar. Der Aufruf des DGB ist hier zu finden:

<http://www.dgb.de/erstermai2018>



Kreuzwörtertsel

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Älteste deutsche Partei (Abk.) 2. S in SPD heißt... 3. Vordenker der Arbeiter*innenbewegung 4. größter Berliner Bezirk 5. früherer SPD-Vorsitzender 6. legendärer SPD-Wirtschaftsminister (Nachname) 7. früherer Kanzler 8. Pankower Bundestagsabgeordneter (Nachname) 9. schöpferische, planvolle Tätigkeit 10. Senatorin aus Pankow (Nachname) 11. Wonnemonat 12. Jugendorganisation der SPD (weibl.) | <ol style="list-style-type: none"> 13. US-Sänger, nach dem eine Straße in Pankow benannt ist 14. bekanntes Lied der Arbeiter*innenbewegung 15. deutscher Gewerkschaftsdachverband (Abk.) 16. Parteienbündnis für Regierung 17. britische Partei 18. größte Gewerkschaft 19. Farbe 20. reaktionäre Partei (Abk.) 21. Blume |
|---|--|

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzwörtertsel-Generator

<https://www.xwords-generator.de/de>

Organisatorische und inhaltliche Erneuerung der SPD

Anfang März konnten die Mitglieder unserer Partei über den Koalitionsvertrag und die Wiederauflage der Großen Koalition entscheiden. Als SPD Pankow haben wir die Entwicklungen auf der Bundesebene seit den Wahlen im letzten September intensiv begleitet. Schon früh nach der Wahl hatten sich der Kreisvorstand und die Kreisdelegiertenversammlung der SPD Pankow gegen eine erneute Große Koalition und für eine inhaltliche, organisatorische und personelle Erneuerung der (Bundes-) SPD ausgesprochen. Hierfür haben viele gute Argumente gesprochen. Auch der Landesparteitag der Berliner SPD im November war unserem Pankower Beschluss gefolgt.

Auch nach dem Scheitern der Jamaika-Sondierungen und den SPD-Bundesparteitagen im Dezember und Januar war für uns klar: Unsere Mitglieder müssen die Gelegenheit haben, sich ausgewogen über den ausgehandelten Koalitionsvertrag zu informieren, um sich eine eigene Meinung bilden zu können. Auf einer Kreisvollversammlung am 13. Februar haben wir gemeinsam Pro- und Kontra-Argumente ausgetauscht. Daneben gab es viele weitere Angebote in unseren Gliederungen, aber auch im Landesverband Berlin, sich ein eigenes Bild zu machen und mit Genoss*innen in Austausch zu treten.

In den kommenden Monaten und Jahren wird auf uns gemeinsam die Aufgabe zukommen, auch nach der Entscheidung des Mitgliedervotums als Sozialdemokrat*innen weiterhin zusammenzustehen und unsere Partei wieder gemeinsam nach vorne zu bringen. Hierzu sollten wir auch als Pankower Sozialdemokrat*innen unseren Anteil leisten.

Nach dem Abschluss des Mitgliedervotums

möchten wir euch zu einer Kreisvollversammlung einladen. Diese Vollversammlung wird nun voraussichtlich im Mai stattfinden. Hier wollen wir mit euch gemeinsam diskutieren, wie es nach dem Entscheid weitergehen kann, wie wir uns auch in den inhaltlichen Erneuerungsprozess der SPD einbringen können und was wir konkret vor Ort in Pankow dafür tun können. Diese Veranstaltung stellt insofern einen Auftakt dar. Hierzu werden euch bald weitere Informationen zugehen.

Neben der Frage der inhaltlichen Aufstellung unserer Partei, der sicherlich das Hauptaugenmerk zukommt, gibt es ebenfalls bereits seit Monaten engagierte Diskussionen zur organisatorischen Erneuerung unserer Partei. Der SPD-Landesverband hat auf unsere Initiative hin zu Beginn dieses Jahres eine organisationspolitische Kommission eingesetzt, die im Laufe des Jahres Vorschläge für die organisatorische Erneuerung der SPD in Berlin erarbeiten soll und an der wir als Kreis Pankow auch beteiligt sind.

Um konkret die organisatorische Erneuerung im Sinne unserer Mitglieder mitgestalten zu können, haben die Genoss*innen des Kreisvorstands in ihrer Sitzung Ende Februar beschlossen, das Diskussionspapier "Die Sozialdemokratie wieder zu einer Bewegung machen", das von einigen Mitgliedern des Kreisvorstandes vorgelegt worden ist, als Grundlage zur Diskussion in unseren Abteilungen und Arbeitsgemeinschaften sowie der Kreisdelegiertenversammlung (KDV) zur Verfügung zu stellen. Den Beschluss und das Diskussionspapier haben wir an alle Mitglieder mit E-Mail-Adresse Anfang März verschickt. Es ist, zusammen mit den Anträgen zur KDV, auch im Internet abrufbar:

[http://www.spd-pankow.de/dl/Antragsbuch KDV 14 04 2018.pdf](http://www.spd-pankow.de/dl/Antragsbuch_KDV_14_04_2018.pdf).

Das Diskussionspapier stellt einen „Steinbruch“ für Ideen zur organisatorischen Erneuerung dar. Sicherlich unvollständig und an einigen Stellen kontrovers, soll es als Grundlage für den Austausch in den Gliederungen zu diesem Thema dienen. Die Abteilungen und Arbeitsgemeinschaften wurden gebeten, die im Papier aufgeführten Fragen und Positionen bis zur mitgliederöffentlichen KDV am 14. April zu diskutieren und Änderungen und Ergänzungen bei der Antragskommission einzureichen. Auf dieser Grundlage sollen dann einige Einzelanträge zur Diskussion auf der KDV erarbeitet werden. Die Vorsitzenden eurer Abteilungen und Arbeitsgemeinschaften sind sicherlich bereits mit entsprechenden Gestaltungs- und Diskussionsangeboten auf euch zugekommen oder werden diese in der Zeit bis zur KDV noch anbieten.

Als Pankower SPD setzen wir mit dem Diskussionspapier einen schon länger andauernden Erneuerungsprozess fort. Mit dem nun beschlossenen Verfahren haben wir als Kreis die Gelegenheit, rechtzeitig Anträge zum Thema zum Landesparteitag im Juni einzureichen und die Diskussion in der Landeskommision mitzugestalten. Dieser Prozess endet sicher nicht mit der KDV. Anhand der Diskussionen in den Gliederungen werden sich Punkte herauskristalisieren, die einer ausführlicheren Debatte – auch bei uns im Kreis – bedürfen. Hierzu werden wir auch nach der KDV Angebote schaffen. Darüber hinaus sind im Papier eine Reihe von Fragen enthalten, die uns direkt als Pankower SPD betreffen. Auch hierzu wird die Pankower SPD über die KDV hinaus Angebote für Diskussionen und zur Gestaltung der konkreten Umsetzung schaffen.

Wir hoffen auf rege Beteiligung eurerseits am inhaltlichen und organisatorischen Erneuerungsprozess unserer SPD!

KDV am 14. April

Am Samstag, dem 14. April 2018, findet ab 10.00 Uhr die erste Kreisdelegiertenversammlung (KDV) der SPD Pankow in der Parteiwahlperiode 2018-2020 im BVV-Saal in der Fröbelstraße 17, Haus 7, statt. Neben der turnusgemäßen Neuwahl des Kreisvorstandes sowie der Pankower Delegierten zum Landesparteitag stehen auch eine Reihe von Anträgen aus den Gliederungen auf der Tagesordnung. Daneben waren alle Gliederungen eingeladen, Anmerkungen und Änderungen zum Diskussionspapier "Die Sozialdemokratie wieder zu einer Bewegung machen" zu entwickeln. Die KDV wird diesmal insofern vor allem einen organisationspolitischen Schwerpunkt haben (siehe vorhergehenden Artikel). Das Antragsbuch zur KDV ist im Internet abrufbar unter:

http://www.spd-pankow.de/dl/Antragsbuch_KDV_14_04_2018.pdf.

Der Rechenschaftsbericht des Kreisvorstandes wird einige Tage vor der KDV ebenfalls online unter www.spd-pankow.de abrufbar sein.

Impressum

Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD
Pankow
Berliner Straße 30
13189 Berlin

Telefon: 030 962 09 660

E-Mail: kreis.pankow@spd.de

V.i.S.d.P.: Knut Lambertin, Kreisvorsitzender

Redaktion: Birte Darkow, Rolf Henning, Jens Peter Franke

Redaktionsschluss: 29. März 2018

<http://www.spd-pankow.de>

<https://www.facebook.com/SPD.Pankow>

Bildnachweise: Foto Knut Lambertin (S. 1) privat;
Foto S. 3 © Karen Margolis/ASF Pankow, Foto S. 6
© Rolf Henning, Grafik S. 9 © DGB